

Ungleichbewertungen von unterschiedlichen Lerngruppen/Ethnien/Geschlechtern... wie kommt's?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. Mai 2019 14:22

[Zitat von Krabappel](#)

Zum Mädchen-Jungen-Ding hörte ich neulich die Ansicht, dass weniger die Bewertungsart als das Trennen nach Geschlecht Vorteile für die Leistung erbrächte.

Eine Freundin unterrichtet an einem Mädchen-Gymnasium irgendwo in Hessen. Die "leihen" sich in der Oberstufe unterdessen Jungs vom Nachbargymnasium um bestimmte Kurse überhaupt laufen lassen zu können. Sie sagt, das würde die Diskussionen (konkret geht es um LK Geschichte) unwahrscheinlich beleben und sie wollte die Jungs nicht mehr missen. Auch fürs Sozialverhalten der Damen sei das sehr heilsam.

Wir NaWis werden in der Ausbildung extrem auf dieses Gender-Dingens sensibilisiert. Chemieunterricht sei dann gut, wenn er "mädchengerecht" ist. Ehrlich ... es hängt mir zum Hals raus und meinen Mädels auch. Chemieunterricht ohne gelegentliches "puff" finden die alle blöd. Ich sehe es durchaus als meinen pädagogischen Auftrag die Damen zum mehr Selbstbewusstsein und die Herren zu mehr Zurückhaltung (im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Chemikalien und einer möglichst rücksichtsvollen Arbeitsweise im Labor) zu erziehen. Das geht aber nur, wenn man sich entsprechenden Situationen, in denen das überhaupt relevant wird, auch regelmässig aussetzt.